Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 165. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 7. März 1887.

Politik und Judenthum.

⌗ Berlin, 6. März.

Als vor sechs bis sieben Jahren die Judenhetze ihren Höhepunkt erreicht hatte, hat Fürst Bismarck Nichts gethan oder gesagt, was eine Billigung derselben in sich geschlossen hätte; im Gegentheil, er hat wohl in leiser akademischer Form eine Mißbilligung derselben ausgesprochen. Aber er hat doch Nichts gethan, um die Bewegung einzudämmen; und daß er das gekonnt hätte, wenn er wollte, wer möchte das bezweifeln? Mir ist es damals sehr zweifelhaft gewesen, ob diese Zurückhaltung des Reichskanzlers nicht ein Fehler war. Ich war schon damals völlig überzeugt, daß in demselben Augenblicke, wo dem Antisemitismus ein kräftiges Halt geboten wurde, die Börse eingeschwenkt und sich mit ihrer ganzen Machtfülle der Regierungspolitik zur Verfügung gestellt hätte.

Jetzt tritt nun diese Erscheinung in umgekehrter Reihenfolge ein. Die Börse macht den Anfang damit, in das Lager der Regierung überzugehen und dafür winkt ihr in der Ferne die Befreiung von antisemitischer Bedrängniß. Geradezu als eine Programmschrift fasse ich die Broschüre des Professors Lazarus „An die deutschen Juden" auf. Der Titel ist anspruchsvoll genug gewählt, um anzudeuten, daß ein Programm beabsichtigt ist.

Die Schrift ist mit außerordentlicher Geschicklichkeit abgefaßt. Sie geht aus von dem unzweifelhaft richtigen Satz, daß die Juden keine politische Partei sind. Niemand ist verpflichtet, weil er Jude ist, der deutsch-freisinnigen Partei anzugehören; Niemand ist verpflichtet, weil er Jude ist, das Septennat zu bekämpfen. Darüber ist kein Wort zu verlieren. Ein Jude, der von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Septennats überzeugt ist, muß für dasselbe stimmen. Ich wüßte in der That nicht, wie er darüber hinwegkommen will. Ich mache seiner Einsicht einen Vorwurf daraus, daß er an Nothwendigkeit und Nutzen des Septennats glaubt. Kann ich ihm aber seine Ueberzeugung nicht ausreden, so muß ich es mir gefallen lassen, daß er die Consequenzen davon zieht.

Und nun, nachdem der Verfasser aus seinem unzweifelhaft richtigen Anfangssatz diejenige Consequenz gezogen hat, auf welche es ihm ankam, geht er unmerklich dazu über, diesen Satz abzuschwächen, wenn nicht gänzlich zu verleugnen. Die Juden sollen dennoch eine politische Parteistellung einnehmen. Sie sollen sich „zu den friedlich arbeitenden, zu den positiv thätigen, zu den schöpferisch wirkenden Parteien stellen." Sie sollen nicht „das leidige Geschäft der Kritik und Opposition besorgen." Allerdings verurtheilt der Verfasser weder die Kritik noch die Opposition; er weiß so gut wie irgend Jemand, daß dieselben für das Staatsleben nothwendig sind. Es ist ganz gut und nothwendig, daß Andere dieses Geschäft besorgen; nur gerade die Juden sollen diesem Geschäfte fern bleiben.

Ich mag es versuchen, wie ich will, ich kann diesen Worten keine andere Bedeutung beilegen, als die, daß der Jude sich zur conservativen Partei halten soll, selbstverständlich in jenem weiteren Sinne, in welchem es heute gestattet ist, die Nationalliberalen den Conservativen anzureihen. Ich finde darin die Bedeutung, daß der Jude jedenfalls nicht zur freisinnigen Partei halten soll. Eine Partei, welche auf Opposition verzichtet, welche die Zufriedenheit über das Errungene in ihrem Herzen vorwalten läßt über die Sehnsucht nach dem noch Unerreichten ist ihrem Wesen nach eine conservative Partei und nur dieser will Herr Lazarus die Juden beigesellt sehen. Das Wesen der Opposition besteht eben darin, daß das lebendige Gefühl dessen, was noch erreicht werden muß, eine wahre Befriedigung nicht aufkommen läßt. Und hier will er die Juden nicht sehen.

Und nun wird eine Klage darüber eingefügt, daß Fürst Bismarck es unterlassen, die Judenfrage in der Geburt zu ersticken. Er kenne die Juden nicht hinlänglich; er wisse nicht, wie dankbar sie sein können. Jetzt sei die Dankbarkeit der Juden der Fortschrittspartei zu Statten gekommen, die sie gegen den Antisemitismus vertheidigt. Aber die Juden seien auch verpflichtet und im Stande, ihre Dankbarkeit dafür abzutragen, daß sie zur politischen Gleichberechtigung zugelassen worden. Für die Juden sei es nicht angemessen, in einer völlig unfruchtbaren Opposition, in Rechthaberei und zanksüchtiger Parteiung zu verharren!

Ich bin gespannt darauf, welche Aufnahme die Schrift des Herrn Lazarus bei seinen Glaubensgenossen findet.

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. März.

Die Resultate der Stichwahlen liegen nunmehr vor. Nach einer Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg." setzt sich der neue Reichstag folgendermaßen zusammen: Conservative 80, Reichspartei 39, Nationalliberale mit Hinzurechnung der keiner bestimmten Partei angehörenden Liberalen 103, Deutschfreisinnige 32, Centrum 99, Socialdemokraten 11, Welfen 4, Polen 13, Dänen 1, Elsässer 15. Die Volkspartei ist gänzlich verschwunden. Die beiden conservativen Fractionen zählen mit den Nationalliberalen zusammen 222, haben mithin eine Majorität von 47 Stimmen.

Die „Freis. Ztg." giebt folgendes Verzeichniß der deutschfreisinnigen Abgeordneten im neuen Reichstage:

1) Dr. Bamberger, Ludwig, Rentier zu Berlin (8. Hessen: Bingen-Alzey 2c.), geb. 22. Juli 1823, R.-Abg. im Zollparlament und seit 1871.

2) Dr. Barth, Wilhelm Theodor, Schriftsteller zu Berlin (8. Liegnitz: Schönau-Hirschberg), geb. 16. Juli 1849, R.-Abg. von 1881—1884 und seit Herbst 1885.

3) Dr. Baumbach, Karl, Landrath zu Sonnenberg in Sachsen-Meiningen (5. Berlin), geb. 9. Februar 1844, R.-Abg. seit 1880.

4) Berling, Heinrich Friedrich Georg, Kammerrath in Büchen (Lauenburg).

5) Brömel, Max, Schriftsteller zu Berlin (4. Stettin: Stadt Stettin), geb. am 7. Juni 1846, R.-Abg. seit 1884.

6) Buddeberg, Heinrich, Kaufmann zu Zittau (1. Sachsen: Zittau-Gr.-Schönau), geb. 12. December 1836, R.-Abg. seit 1881.

7) Bulle, Professor in Bremen (Bremen).

8) Goldschmidt, Brauereidirector in Berlin (Liegnitz).

9) Dr. Hänel, Albert, Professor zu Kiel (7. Schleswig-Holstein: Kiel-Rendsburg), R.-Abg. seit 1867.

10) Dr. Hermes, Otto, Director des Aquariums zu Berlin (Landeshut-Jauer-Bolkenhain).

11) Hoffmann, Adolf, Amtsgerichtsrath zu Berlin (Schwarzburg-Rudolstadt), geboren 14. April 1835, R.-Abg. von 1874 bis 1880 und seit 1881.

12) Klotz, Landgerichtsrath in Berlin. (Berlin I.)

13) Lerche, Julius, Amtsgerichtsrath zu Nordhausen (1. Erfurt: Nordhausen), geb. 14. Mai 1836, R.-Abg. seit 1881.

14) Lorenzen, Asmus Peter, Hofbesitzer zu Büdelsdorf bei Rendsburg (gewählt für 3. Schleswig-Holstein: Schleswig-Eckernförde), geb. 1. September 1828, R.-Abg. seit 1884.

15) Lüders, Erwin, Civilingenieur zu Görlitz (9. Liegnitz: Lauban-Görlitz), geb. 18. September 1832, R.-Abg. seit 1878.

16) Maager, August, Rittergutsbesitzer zu Denkwitz bei Klopschen (3. Liegnitz: Glogau), geb. 1. März 1845, R.-Abg. seit 1881.

17) Dr. Meyer (Halle), Alexander, Schriftsteller zu Berlin (vierter Merseburg: Saalkreis-Stadt Halle), geb. 22. Februar 1832, R.-Abg. seit 1881.

18) Münch, Gustav, Ingenieur zu Diez (4. Wiesbaden: Diez-Limburg-Runkel), geb. 9. August 1843, R.-Abg. seit 1881.

19) Munckel, August, Rechtsanwalt und Notar, Charlottenburg, Westend (3. Berlin), geb. 23. Januar 1837, R.-Abg. seit 1881.

20) Nickel, Joh. Heinrich, Vicebürgermeister in Hanau (Hanau).

21) Richter, Eugen, Schriftsteller zu Berlin (4. Arnsberg: Hagen), geb. 30. Juli 1838, R.-Abg. 1867 und seit 1871.

22/23) Rickert, Heinrich, Landesdirector a. D., zu Berlin oder zu Karlikau-Zoppot bei Danzig (8. Potsdam: Westhavelland und Varel-Jever), geb. 27. December 1833, R.-Abg. seit 1874.

24) Schenck, Friedrich, Anwalt der deutschen Genossenschaften, zu Berlin (2. Wiesbaden: Rüdesheim-Eltville-Wiesbaden), geb. 10. Decbr. 1827, R.-Abg. 1871—1874 und seit 1883.

25) Schmieder, Philipp, Oberlandesgerichts-Rath zu Breslau (2. Liegnitz: Lüben-Bunzlau), geb. 24. September 1830, R.-Abg. seit Juni 1884.

26) Schmidt, Reinhard, Fabrikant in Elberfeld (Lennep-Mettmann).

27) Schrader, Karl, Eisenbahndirector a. D. zu Berlin (3. Danzig: Danzig Stadt), geb. 4. April 1834, R.-Abg. seit 1881.

28) Dr. Diemens, Georg, Bankdirector zu Berlin (Sachsen-Coburg), geb. 21. October 1839, R.-Abg. seit 1884.

29) Dr. Frhr. Schenk von Stauffenberg, Franz, Gutsbesitzer auf Rißtissen bei Ulm (2. Mittelfranken: Erlangen-Fürth), geb. 3. August 1834, R.-Abg. seit 1881.

30) Dr. Virchow, Rudolf, Geheimer Medicinalrath, Professor und Director, zu Berlin (2. Berlin), geb. 13. October 1821, R.-Abg. seit 1880.

31) Dr. Witte, Friedrich, Kaufmann und Fabrikant zu Rostock i. M. (2. Sachsen-Meiningen: Sonneberg-Saalfeld), geb. 19. Februar 1829, R.-Abg. 1878 bis 1881 und seit Frühjahr 1884.

Der Abg. Thomsen (Ditmarschen), der in den Wahldepeschen den Deutschfreisinnigen zugezählt wurde, hat sich der „Freis. Ztg." zufolge über seine Stellung zur Partei noch nicht erklärt.

Bekanntlich hatten in Merseburg-Querfurt der deutschfreisinnige Candidat Panse und der Candidat der Reichspartei, Neubarth, gleich viel Stimmen, nämlich jeder 12077, erhalten. Nach § 32 des Wahl-Reglements mußte das Loos entscheiden, und dieses fiel zu Ungunsten des freisinnigen Candidaten aus.

Wie der „Köln. Ztg." aus Paris gemeldet wird, verbreitete am Sonnabend das anarchistische Blatt „La voix du Peuple" die Nachricht, der deutsche Kaiser sei gestorben. Leute, welche wußten, daß dies falsch war, faßten die ausrufenden Zeitungsverkäufer beim Kragen und führten sie vor den Polizeicommissar, der sie wegen Betrugs in Haft hielt. Indessen herrschte doch, da Intransigeant und Débats üble Nachrichten über die Gesundheit des Kaisers gebracht hatten, beträchtliche Aufregung in Paris; viele gingen zu Flourens oder Floquet, um Erkundigungen einzuziehen, oder auch zu den verschiedenen Botschaften, wo dergleichen Meldungen indessen nicht vorlagen. Natürlich ließ sich anfangs auch die Börse einschüchtern, doch erholte sie sich später, als jede Bestätigung ausblieb. Bemerkenswerth war es zu hören, wie namentlich auch in den Faubourgs, wo das schlimme Gerücht zuerst verbreitet ward, vielfach Bedauern laut wurde. Nach Berliner Meldungen befindet sich der Kaiser vollkommen wohl und machte Nachmittags seine gewohnte Ausfahrt.

Deutschland.

Berlin, 6. März. [Die Stellung der christlich-socialen Partei zum Cartell] beschäftigte eine am Freitag Abend im großen Saale der Tonhalle abgehaltene Versammlung der christlich-socialen Partei.

Die erste Kur eines Arztes.*) [4]

Novelle von **Neera.**

Aus dem Italienischen von **Moritz Smets.**

Zoll mußte sie beschwichtigen; damit ihm dies besser gelinge, ergriff er ihre beiden Hände und hielt sie in den seinigen fest, die Schläge der Pulsader zählend, und einen leichten Druck ausübend, wenn die Dame Miene machte, widerspenstig werden zu wollen, ja sogar auch ihre Hände streichelnd, indem er sich auf die Theorie der magnetischen Fluiden (wenngleich er auf den Magnetismus nicht viel hielt) stützte und hoffte, ihr seine unerschütterliche Ruhe eines Mannes aus dem Norden mittheilen zu können.

„Ah, Doctor Zoll, Sie sind herzlos", klagte endlich die Arme.

Zoll vertheidigte die Lauterkeit seiner Absichten, die Ruhe seines Bewußtseins, seine Pflicht, seine Wünsche, seine Theilnahme für sie . . . und er that dies mit einer gewissen Lebhaftigkeit, die vermuthen lassen hätte, daß das Fluidum im umgekehrten Sinn seinen Lauf genommen, das will sagen: ihre Gluth einer Dame aus dem Süden sich ihm mitgetheilt habe.

Jedenfalls schieden sie als Freunde.

IV.

Tags darauf stürzte Zoll, als er sein Büchergestelle um ein Fach verlängern wollte, vom Stuhle, auf den er hiezu gestiegen war, herab und verrenkte sich einen Fuß.

Eine Woche lang konnte er gar keine Bewegung machen, mußte Bäder gebrauchen und Verbände anlegen.

Als er wieder, mehr oder minder hinkend, sich zu bewegen im Stande war, begab er sich zu seiner Patientin und traf sie im Begriffe, eine Ausfahrt zu machen.

„Ach Doctor, wie trifft sich das gut! Fahren Sie mit mir aus! Sie benöthigen Luft zu schöpfen nach so vielen Tagen des Zimmerarrestes!"

Zoll entschuldigte sich mit dem Bemerken, daß er nicht derart gekleidet sei, um eine Dame begleiten zu können.

„Wir werden außer die Stadt fahren, da wird uns Niemand sehen," erwiderte die Dame mit verbindlichem Beharren.

Er nahm endlich das Erbieten an, und sie stiegen mitsammen die Treppe hinab.

Die Dame warf sich flink und heiter in die Ecke ihres Landauers und spannte sofort einen rothen Schirm auf, dessen verschlungene und sich hin und her schwingenden Fransen ihre Haare mit einem Gluthscheine umgaben.

„Rücken Sie doch näher, Doctor, so sitzen Sie ja unbequem, für uns Beide ist hinreichend Platz."

„Danke. Haben Sie meine Kur begonnen?"

„Ich will Ihnen sagen . . . zwischen uns keine Lügen . . . In Betreff des Aufstehens um sechs Uhr habe ich es an einem einzigen Tage zu Stande gebracht. Das Ei trinke ich, dies dann allerdings mit heldenhafter Selbstüberwindung, denn ich zöge Chocolade mit Vanille vor. Ich gehe spazieren . . . so bald ich Lust habe. Mit Arbeiten habe ich mich nicht befaßt, dies ganz und gar nicht, ich steche mich in die Finger."

„Und wie verhält es sich mit den Leibesübungen?"

„Ich spiele eine halbe Stunde Clavier, ist das keine Leibesübung?"

Zoll lächelte, ja er lachte sogar laut auf.

Solch ein Fall war ungewöhnlich genug, auf daß die Dame ihn nicht bemerkt hätte.

„Entschuldigen Sie, wie alt sind Sie?"

„Ich?" fragte Zoll stutzend.

„Ja. Ich würde stets geglaubt haben, daß Sie vierzig Jahre zählten, aber nun, nachdem ich Sie lachen gesehen, bedünkt mich, daß Sie erst sechsundzwanzig Jahre alt sein könnten. Was von beiden trügt: Ihr Ernst oder Ihr Lachen?"

„Oh weh, gnädige Frau, diesmal hat das Lachen Recht; ich bin genau sechsundzwanzig Jahre alt."

„Und das beklagen Sie?"

„Das nicht, aber ich denke, daß Jugend und Wissen einander sehr ferne stehen."

„Glücklicherweise."

„Das erfreut Sie?"

„Ja. Sagt doch auch Salomo, daß der Gewinn der Weisheit mit Schmerzen erkauft wird!"

„Und wenn auch? Haben Sie die Verse Ihres Dichters vergessen:

Der Starke erschließt dem Schmerze,
Wie einem Freunde, sein Herze?"

„Doctor Zoll, Sie sind ein außergewöhnlicher Mann!"

„Scheint mir nicht, gnädige Frau."

„Ja doch; auf drei Thatsachen stütze ich diese meine Behauptung."

„Wahrhaftig?"

„Urtheilen Sie selbst: Erstens sind Sie ein Arzt, der sich seine Kranken sehr angelegen sein läßt. Zweitens haben Sie keine Furcht vor dem Schmerze. Drittens haben Sie mir seit den zehn oder zwölf Tagen unserer Bekanntschaft noch nicht den Hof gemacht. Aus erstem Grunde schätze ich Sie hoch, des zweiten wegen bewundere ich Sie, und bezüglich des drittens danke ich Ihnen, Doctor Zoll, lassen Sie mich es wiederholen, Sie sind ein außergewöhnlicher Mann!"

Der Doctor, ganz zerknirscht, stammelte nochmals:

„Scheint mir nicht, scheint mir nicht."

„Anders könnte ich mir nicht erklären, weshalb ich, die ich Sie doch kaum kenne, ein solches Zutrauen zu Ihnen empfinde:

„Zutrauen einzuflößen, ist eine der ersten erforderlichen Eigenschaften eines Arztes. Allerdings ist das Zutrauen nicht immer gerechtfertigt. Oftmals entspringt es aus einer Verwandtschaft der Seelen, aus einem magnetischen Strome, gleichwohl bin ich kein Anhänger des Magnetismus."

„Auch nicht des thierischen Magnetismus?"

„Es giebt keinen thierischen Magnetismus. An den Thieren ist er nicht erkennbar, und wenn er bei dem Menschen erkennbar scheint, so geschieht es, weil dieser dabei seinen Vortheil findet und ihn daher als bestehend erklärt, der thierische Magnetismus ist eine Gleisnerei der Sinne, welche sich einen Freibrief für Straflosigkeit ergattern wollen."

„Aber gewisse unwiderstehliche Kräfte," warf die Dame, ihre sammetweichen Augen zu ihm aufschlagend, kühnlich ein.

„Es giebt keine unwiderstehlichen Kräfte; die einzige Kraft ist die der Vernunft."

„Jedoch" . .

„Was sagt Andersen? Eine Bestie steckt in jedem Menschen, in dem einen ist es der gefräßige Wolf, in dem anderen die kriechende Schlange; es handelt sich nur dann zu wissen, welches von beiden, die Bestie oder der Mensch, das Stärkere ist. Sie werden mir beistimmen, wenn ich den Menschen eben einzig und allein für das Stärkere erachte."

„Sonderbar! Man möchte meinen, daß Sie nie einen Hauch von Leidenschaft verspürt haben!"

Zoll wurde dunkelroth und verstummte.

Die Dame hatte den Schirm zugemacht und hielt ihn auf den Knieen, doch nicht derart, daß dessen Endspitze nicht hin und wieder die Hand des Doctors gestreift hätte, besonders dann, wenn sie sich seitwärts wandte, einen Blick in die Landschaft zu thun; sie merkte es aber nicht, denn sie war zu wohlerzogen, als daß sie anderenfalls nicht sofort diese Unbequemlichkeit für ihn behoben hätte.

Schweigend fuhren sie über einen wüsten Platz und die Kutsche bog in eine breite, beiderseits mit Kastanienbäumen eingesäumte Landstraße ein.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl," rief plötzlich die Dame aus, „sollen wir heimfahren?"

„Allerdings, wenn Sie es wünschen, dennoch," erwiderte der Doctor, einen prüfenden Blick auf sie werfend, „möchte ich Ihnen einen anderen Vorschlag machen."

„Und der wäre?"

„Auszusteigen und ein paar Schritte zu thun."

„Da wären wir also bei der peripatetischen Heilmethode!"

(Schluß folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Zunächst äußerte sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, über dieses Thema der Geh. Regierungsrath Prof. Wagner: Durch das Cartell ist wohl in Berlin einiger Erfolg erzielt worden, derselbe ist jedoch nicht zu überschätzen. Zweifellos ist, daß die Verbrüderung mit den Mittelparteien, die vielleicht ⅙ aller Wähler stellten, eher geschadet als genützt hat. Es ist wahr, in Folge des Cartells haben eine Anzahl vornehmer Männer aus den besitzenden und gelehrten Kreisen, darunter auch Juden, für die Cartellcandidaten gestimmt, allein wenn wir in Berlin siegen wollen, dann müssen wir die Waffen, die Arbeiter, Handwerker, Kleinhändler, kleinere Beamten u. s. w. haben, die bei einer Wahl ausschlaggebend sind. Dieses Moment ist nicht genügend gewürdigt worden. Es wird nun behauptet: wir seien von der Wahlagitation zurückgedrängt worden. Darauf erwidere ich: wir lassen uns nicht zurückdrängen. (Beifall.) Herr Hofprediger Stöcker hatte in seinem Wahlkreise Siegen vollauf zu thun und ich habe schon im Monat November erklärt, daß ich aus persönlichen Gründen nicht candidiren könne. Allein jedenfalls war es sehr ungeschickt, daß man diejenigen Männer, die im Volke einen großen Anhang haben, aus Rücksicht auf eine Anzahl vornehmer Männer in den Hintergrund drängte. Man sagte, die und die Männer müssen in den Hintergrund treten, damit nicht eine Gährung hervorgerufen, sondern ruhig und besonnen gearbeitet werde. Allein ohne daß in die Massen eine gesunde Gährung hineingetragen wird, können wir keinen Sieg erringen. (Beifall.) Deshalb müssen wir bei zukünftigen Anlässen an die Mittelparteien die Forderung stellen, aus patriotischen Rücksichten ihre persönlichen Bedenken fallen zu lassen. Man sagte, eine Anzahl Leute würden Bedenken tragen, für mich zu stimmen, der, ich gebe es zu, bis zu einem gewissen Grade Antisemit bin und auf einem vielen Leuten nicht genehmen Standpunkt stehe. Allein Herr von Zedlitz, gegen den diese Bedenken nicht vorlagen, hat doch auch nur wenige hundert Stimmen mehr bekommen, als ich im Jahre 1884 ohne Cartell. Deshalb sind wir wohl berechtigt, die vorhin erwähnte Forderung zu stellen und der Mittelpartei, die etwa ein Sechstel der Wähler zählt, auch nur die entsprechende Vertretung in den Comités zuzugestehen. Im Uebrigen wollen wir uns nicht täuschen, trotz der so herrlich nationalen Einigung bestehen zwischen uns und den Mittelparteien eine ganze Reihe von Punkten, in denen wir auseinandergehen. Ich wiederhole, wenn wir in Berlin Erfolge erzielen wollen, dann müssen wir, unbekümmert um eine Anzahl vornehmer Leute, auf die Massen zu wirken suchen und offen zu Werke gehen. (Stürmischer Beifall.) Hofprediger Stöcker: Auch ich habe das Cartell begrüßt; es ist damit in der That der Beweis geliefert worden, daß durch ein Zusammengehen aller wahrhaft nationalgesinnten Parteien wohl etwas in Berlin zu erreichen ist. Ich hoffe, daß bei den Landtags- und Communalwahlen, bei denen die Stimmen der Besitzenden ja noch vielmehr ins Gewicht fallen, die Erfolge noch viel bedeutender sein werden. Allein trotz alledem bin ich genöthigt, alle Beleidigungen und Verdächtigungen, die man gegen uns, insbesondere seitens des „Deutsch. Tgbl." schleudert, zurückzuweisen. (Beifall.) Wenn das „Dtsch. Tgbl.", das jetzt in allen Farben schimmert, seine Haltung nicht ändern wird, dann werden wir dem Blatte den Kampf anbieten. Für einen Zeitungsbesitzer mag es ja sehr einträglich sein, eine Zeitung so zu redigiren, daß sie nationalliberal und conservativ zugleich ist, eine ernsthafte politische Partei muß aber ein solches Gebahren mit aller Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall.) Ich wiederhole, ich habe das Cartell begrüßt, ich sagte mir, es muß in dieser Beziehung einmal eine Probe gemacht werden, allein nachdem nun der Wahlkampf vorüber, so erachte ich es für nothwendig, den Kampf gegen den Fortschritt, das Judenthum und die Socialdemokratie in der bisherigen Weise wieder aufzunehmen. (Beifall.) Ich bin für ein freundnachbarliches Zusammensein, aber keineswegs, wie es vorgeschlagen worden ist, für ein Zusammenfließen der Principien. Würde ein solches Bündniß in Berlin, ohne daß es gleichzeitig im ganzen Lande geschieht, geschlossen werden, ich bin überzeugt, es würde kaum einen Abend dauern. Man hat mir übel genommen, daß ich gesagt habe, das Cartell werde nur bis zum 21. Februar dauern, es hat ja 10 Tage länger gedauert, man hat mir aber auch übel genommen, daß ich die von Bleichröder gezahlten 10 000 M. zur Sprache gebracht habe. Ich habe damals gesagt: Wenn ein Mann, der zur Berliner Bewegung gehört, die 10 000 M. für den Wahlstreit angenommen haben sollte, um Herrn Dr. Cremer zum Rücktritt von der Candidatur zu veranlassen, so verdient dieser Mann, daß er aus der Berliner Bewegung ausgeschlossen wird. Ich habe jedoch hinzugefügt: ich bin überzeugt, kein Mitglied der Berliner Bewegung weiß etwas von den 10 000 M., ja ich bin überzeugt, daß kein Mitglied des Central-Wahlcomités etwas davon weiß. Allein ich war genöthigt, die Sache zur Sprache zu bringen, weil bereits Stimmen laut wurden: wir hätten uns von den Juden kaufen lassen, weil ein Cartellblatt während der Wahlbewegung die Nachricht brachte. Im Uebrigen, was sind wohl 10 000 M.? In den Jahren 1881 bis 1884 hat ein bekannter Berliner Groß-Industrieller 3- bis 400 000 M. für die Berliner Wahlbewegung gegeben. Ich muß hierbei bemerken, daß die christlich-sociale Partei von all' diesen Geldern niemals etwas bekommen hat. Ich bin der Meinung, eine Partei muß, wenn sie ihre Stärke beweisen will, mit eigenen Mitteln operiren. (Beifall.) Wie Sie wissen, ist in Hessen ein Antisemit strengster Observanz gewählt worden. (Stürmischer Beifall.) M. H., klatschen Sie nicht Beifall. Würde Herr Dr. Böckel einen Fortschrittler aus dem Felde geschlagen haben, dann hätten wir alle Ursache, uns zu freuen, anders verhält es sich aber, da Herr Dr. Böckel gegen den conservativen Dr. Grimm gewählt ist. Allein jedenfalls ist diese Wahl für uns sehr lehrreich, sie zeigt uns, daß das deutsche Volk Willens ist, den Kampf gegen die Anmaßung des Judenthums wieder aufzunehmen. (Beifall.) Allein jedenfalls dürfen wir das riesige Anwachsen der socialdemokratischen Stimmen nicht außer Acht lassen. Allerdings haben die Socialdemokraten an Mandaten erheblich verloren. (Rufe: Ausnahmegesetze!) Die Ausnahmegesetze haben dies nicht verschuldet. (Rufe: O doch!) M. H.! Wenn wir wüßten, daß mit den Socialdemokraten in vernünftiger Weise zu verhandeln wäre, dann würde ich sofort für die Aufhebung der Ausnahmegesetze stimmen. (Beifall.) Jedenfalls ist es unsere Pflicht, uns nicht ferner an Cartellrücksichten zu binden, sondern unentwegt für unsere socialen Forderungen einzutreten und somit den Socialdemokraten Terrain abzugewinnen suchen. Wir müssen, wie schon Herr Professor Wagner betont hat, wieder die Massen zu gewinnen suchen. Hätte man uns in derselben Weise unterstützt, wie man uns bekämpft hat, dann hätte die Berliner Bewegung ohne Cartell bedeutend größere Erfolge erreicht. Deshalb schließe ich mit einem Hoch auf die Berliner Bewegung. Tischler Tierbach: Wenn man erwägt, unter welch' kolossalen Schwierigkeiten die Socialdemokraten den Wahlkampf geführt haben, dann wird man die Erfolge derselben gewiß nicht gering anschlagen. (Lärm.) Hofprediger Stöcker: Ich entziehe Ihnen das Wort, ich kann nicht dulden, daß Sie hier die Socialdemokratie verherrlichen. — Auf Befehl des beaufsichtigenden Polizeilieutenants wird Tierbach von einem Schutzmann zur Wache transportirt. — Professor Dr. Wagner bemerkt auf eine an ihn schriftlich gerichtete Frage: er sei genöthigt, den Kampf gegen die Ausbeutung des Judenthums, den jüdischen Wucher u. s. w. aufzunehmen, Pflicht der anständigen Juden wäre es, ihn in diesem Kampfe zu unterstützen. (Beifall.)

[Postalisches.] In dem Fahrplan der Reichspostdampfer der australischen Linie sind folgende Aenderungen eingetreten: 1) die Dampfer der Hauptlinie Bremerhaven-Sydney nehmen ihren Curs anstatt über die Tschagos-Inseln fortan über Colombo; 2) die Dampfer der Zweiglinie Sydney-Apia gehen von Sydney unmittelbar nach Apia und berühren Tongatabu, welches bisher auf der Ausreise angelaufen wurde, erst auf der Heimreise. In Folge dieser Aenderungen gelangen mit den Postdampfern der australischen Linie nunmehr auch Briefe u. s. w. nach Ceylon zur Versendung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März.

* **Endgiltige Feststellung des Wahlergebnisses in Breslau.** Gestern, Sonntag, 6. d. M., Mittags, wurde für beide Breslauer Wahlkreise das Ergebniß der am 2. d. M. vollzogenen Reichstagswahlen endgiltig amtlich festgestellt. Wir setzen die am 2. d. M. vorläufig ermittelten Zahlen in Klammern bei. Es haben erhalten: im Ostkreise: Oberpräsident Dr. von Seydewitz (conservativ) 11 075 (11 075), Schriftsteller Kayser (Socialdemokrat) 10 069 (10 069); im Westkreise: Landgerichtsdirector Witte (nationalliberal) 10 205 (10 205), Socialdemokrat Kräcker 10 779 (10 779). Die endgiltige Ermittelung hat also das Ergebniß der vorläufigen Ermittelung nur bestätigt.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Außer vielen älteren Vorlagen kommen in der am 10. März c. stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung eine Reihe neuer Vorlagen zur Berathung. Wir heben hervor: Verstärkung des Titels VIII, Pos. 1p der Verwaltung der Sparkasse um 300 M. Mittheilung des Magistrats, betr. die Dampferlandestelle am Ostende der Gasanstalt am Lessingplatz.

□ **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Die am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Gärtner im weißen Hirsch (Große Scheitnigerstraße) abgehaltene Generalversammlung bewilligte in erneuter Berathung des von Stadtschulrath Dr. Pfundtner an den Verein gerichteten Gesuches um Gewährung eines Beitrages zur Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder, dem gegenüber sich die letzte Vereinsversammlung ablehnend verhalten hatte, besonders auf die schriftliche warme Befürwortung des Vereins evangelischer Lehrer einen Betrag von 30 Mark. Zuzweit verlas der Vorsitzende ein vom Königl. Polizei-Präsidium eingegangenes Antwortschreiben, betreffend das vom Verein an die genannte Behörde eingereichte Gesuch um Stationirung je eines Schutzmanns an den Ufern der Oder zur Abwehr von Kindern, welche das Eis der Oder betreten wollen. Dieses Schreiben, zwar nur an die Adresse des Vereins gerichtet, verdient in den weitesten Kreisen des Publikums zur Nachachtung bekannt gemacht zu werden; es lautet:

„Ein allgemeines Verbot gegen das unbefugte Betreten des Eises existirt nicht, läßt sich auch nicht formuliren, und kann nicht erlassen werden. Eine polizeiliche Nachsicht in Bezug auf die Bestrafung kann daher — wie irrthümlich in der Eingabe vom 22. d. M. (Febr.) insinuirt wird — nicht eingetreten sein. Dagegen hat das Polizei-Präsidium nicht unterlassen, alljährlich beim Eintritt des Winters Eltern, Vormünder und Lehrer wiederholt öffentlich aufzufordern, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder von dem Betreten des unsicheren Eises abzuhalten. Außerdem sind die Polizeibeamten angewiesen, Jedermann von dem unsicheren Eise fortzuweisen. Für die gehörige Sicherung von Schlittschuhbahnen, öffentlichen Uebergangsstellen u. s. w. ist außerdem ausreichende Vorsorge getroffen. Damit ist der Beruf der Polizeibehörde erschöpft und eine weitergehende Einwirkung auf das Publikum liegt außerhalb ihrer Rechte. Ich kann daher dem Vorstande nur anheimgeben, seine Vorschläge und Anträge, anstatt an die Polizei, an die Schulvorstände, Eltern und Vormünder, bez. an den verständigeren Theil des Publikums zu richten und der Polizei nicht Aufgaben aufzubürden, die sie zu leisten außer Stande ist."

Nachdem im Weiteren die Abhaltung des am 24. v. M. ausgefallenen Stiftungsfestes auf den 10. März festgesetzt und die Wahl einer dreigliedrigen Rechnungs-Revisions-Commission erfolgt war, schritt man zur Wahl des Vereins-Vorstandes für das Vereinsjahr 1887/88. Während der Stimmzählung und Ermittelung des Wahlresultates gelangte der Fragekasten zur Erledigung. Die Frage: Würde es in sanitärer Beziehung nicht zu empfehlen sein, die sogenannnten Lumpengeschäfte aus den Kellern der Stadttheile zu entfernen? wurde nach eingehender Beleuchtung derselben seitens des Buchhändlers und Stadtverordneten Görlich mit Rücksicht auf ihre hohe Bedeutung für die sanitären Verhältnisse der Stadt zur weiteren Erwägung dem Vorstande überwiesen. Die zweite Frage: Könnten nicht der Stadt die Kosten des Baues eines Bibliotheksgebäudes erspart werden durch Vereinigung der städtischen Bibliothek mit der Universitäts-Bibliothek? wurde an der Hand der in der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung darüber gepflogenen Erörterungen und in demselben Sinne beantwortet. Im Anschluß an den Fragekasten stellte der Schriftführer Baumeister den Antrag, beim Magistrat um eine größere Berücksichtigung der Sand-Vorstadt in dem Pflasterungsetat pro 1888/89 rechtzeitig vorstellig zu werden. Die Erwägung desselben, insbesondere auch die der Herstellung einer angemessenen Zufuhr zum botanischen Garten, wurde dem Vorstand übertragen. Zum Schluß erfolgte die Verkündigung des Wahlresultates. — Hiernach wurden gewählt: Oberlehrer Dr. Gärtner als Vorsitzender, Apotheker Renner zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kassirer Baumeister zum ersten und Generalagent Stake zum zweiten Schriftführer, Rendant a. D. Schwing zum ersten, Stadtverordneter und Kunsttischlermeister Buhl zum zweiten Kassirer, ferner als Beisitzer: Oberlehrer Gauhl, Chemiker Anforge, Hausbesitzer Grötzebauch, Tischlermeister Ludwig, Director Reder, Particulier Rudolph, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Seidel, Kaufmann Trautwein und Seifensiedermeister Vollberg.

p. **Kunstgewerbeverein.** In der letzten Versammlung des hiesigen Kunstgewerbevereins hielt Herr Maler Rumsch einen Vortrag über „die Farbe und ihre Bedeutung für das Kunstgewerbe." Das Bedürfniß der Menschen nach Farben in Kunst und Gewerbe, aus der Anschauung der Natur herleitend, charakterisirte der Vortragende die Farbe als Mittel, die Formen in ihrer Wirkung zu heben und harmonisch zu verbinden und erläuterte die kunstgeschichtliche Entwicklung des Farbensinnes. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag, welcher durch zahlreiche bildliche Vorlagen illustrirt wurde, wird in einem zweiten Theile seinen Abschluß finden. An der dem Vortrag folgenden Debatte betheiligten sich die Herren Bildhauer Künzel und Wilborn, Techniker von Pauling und H. Kimbel. Letzterer zeigte ein Stück eigenthümlicher Zimmerdecoration aus Florenz vor. Mit der Aufnahme neuer Mitglieder schloß die Sitzung. Die Versammlungen des Kunstgewerbevereins finden nunmehr in der neuen Börse (Eingang vom Garten) statt.

\# **Kosten der Fortbildungsschulen.** Es ist in Frage gekommen, ob denjenigen Gewerbetreibenden, deren noch nicht 18 Jahre alten Lehrlinge, Gehilfen, Gesellen und Arbeiter durch ein Ortsstatut zum Besuch einer Fortbildungsschule verpflichtet werden sollen, in demselben Ortsstatut auch die Bezahlung von Beiträgen zu den Kosten, welche die Unterhaltung der Anstalt erfordert, auferlegt werden kann und ob deren executivische Beitreibung eventuell zulässig ist. Diese Frage ist durch gemeinschaftlichen Erlaß der Minister des Cultus für Handel ꝛc. und des Innern bejahend entschieden und dabei hervorgehoben worden, daß Beiträge der Arbeitgeber nicht als Schulgelder im Sinne des Circularerlasses vom 4. März 1871 (Min.-Bl. der inn. Verw. S. 106), sondern als Beiträge im Sinne des Gesetzes vom 9. Februar 1849, § 57 Nr. 2, betreffend die Errichtung von Gewerberäthen und verschiedene Abänderungen der allgemeinen Gewerbeordnung, aufzufassen sind. Der Paragraph lautet: „Durch Ortsstatuten kann für Alle, welche am Orte gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, die Verpflichtung festgesetzt werden, zur Beförderung solcher Einrichtungen, welche . . . die Fortbildung der Lehrlinge, Gesellen oder Gehilfen bezwecken, unter den von der Communalbehörde mit Genehmigung der Regierung festzustellenden Bedingungen zusammenzutreten und dazu Beiträge aus eigenen Mitteln zu entrichten. Diese Beiträge sind für alle Betheiligte nach gleichen Grundsätzen abzumessen.

=ββ= **Ueberfähr-Verpachtung.** Zur Verpachtung der Ueberfähre hinter der Gasanstalt am Lessingplatze, sowie der Gebühren-Einnahme aus der freiwilligen Benutzung des städtischen Mastenkrahns daselbst, ist für Donnerstag, 10. März d. J., Termin auf dem Rathhause anberaumt. Der Pächter hat die Benutzung der Fähre gegen Erhebung folgender Tarifsätze: von jeder erwachsenen Person 3 Pf.; von jedem Kinde unter 12 Jahren 2 Pf.; für einen Sack mit Getreide, Mehl, Kartoffeln 3 Pf.; für eine leere Radwer (Karre) 2 Pf. und für eine beladene Radwer (Karre) 3 Pf.; die Gebühren für das Stellen oder Legen der Masten für die aus dem Oberwasser kommenden Kähne, und zwar für einen kleinen Mast 1 Mark; für andere Kähne als diese sind die Masten unentgeltlich zu stellen resp. zu legen. Ferner hat Pächter für alle Hilfskräfte und nothwendig werdenden Utensilien zu sorgen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Gottlieb Greulich aus Bettlern erhielt dieser Tage auf der Kleinburger Chaussee, welche er auf dem Deichselende seines Fuhrwerks sitzend entlangfuhr, von einem seiner Pferde einen so gewaltigen Hufschlag gegen den Kopf, daß er auf die Straße herabstürzte. Unglücklicherweise fiel er unter die Räder und wurde überfahren. Der Knecht erlitt in Folge dessen sehr schlimme Verletzungen am Kopfe, u. A. auch einen complicirten Schädelbruch. Er verschied bereits am nächsten Tage an den Folgen jener schweren Verletzung. — Der auf der Holteistraße wohnende 16 Jahre alte Töpferlehrling Bruno Schilk gerieth dieser Tage mit einem anderen Lehrburschen in Streit und erhielt dabei von seinem Gegner mit der scharfen Ecke einer Kachel einen Schlag auf den Hinterkopf. Der Lehrling trug dadurch einen complicirten Bruch des Schädels davon. Die Verletzung ist eine so schlimme, daß das Leben des Lehrlings in großer Gefahr schwebt. — Der Handelsmann Mandel Wolf aus Jeltsch, Kreis Ohlau, trat auf einer Treppenstufe fehl und stürzte in den Hausflur hinab, wo er mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb. — Ein ähnliches Unglück widerfuhr am 4. d. M. dem auf dem Weidendamm wohnenden Kunstgärtner Karl Wolf. Derselbe glitt beim Ueberschreiten eines Rinnsteines aus, stürzte auf die Straße und brach den

Kleine Chronik.

Breslau, 7. März.

* **Herr Theodor Lobe** hat, wie wir vernehmen, mit dem Director Maurice in Hamburg einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er als Schauspieler und Oberregisseur auf die Dauer von 5 Jahren für das Thalia-Theater engagirt ist. Herr Lobe erhält jährlich 18 000 Mark; außerdem sind ihm drei Ferien-Monate im Jahre contractlich gesichert.

Der Fall Bülow wird lebhaft besprochen und da eine officielle Auslassung der Generalintendantur über den Vorgang nicht vorliegt, so werden Combinationen aller Art laut. Man spricht von einer persönlichen Verstimmung des Grafen Hochberg gegen den excentrischen Musiker, welche aus der Zeit datirt, wo eine Oper des gegenwärtigen Intendanten in Hannover aufgeführt wurde und Herr v. Bülow die Leitung dieses Werkes in seiner Eigenschaft als Hannoverscher Capellmeister verweigerte; als dieselbe dann dem zweiten Capellmeister übertragen wurde, erschien Bülow, um seine dissentirende Meinung auszudrücken, in dem seltsamsten Aufzuge auf der Bühne, einen Trauerflor um den Hut, mit schwarzen Handschuhen angethan und in der Hand eine Citrone tragend. — Der „Saale-Ztg." geht dagegen von angeblich zuverlässiger Seite folgende Mittheilung zu: Die Ausweisung des Herrn von Bülow aus dem königlichen Opernhause hängt nicht mit dem bekannten Ausspruche des Künstlers über den „Circus Hülsen" zusammen, sondern mit einem Brief, den er auf die Benachrichtigung hin schrieb, daß ihm die Hofpianistenstelle entzogen sei. Dieser Brief wurde nach dem Tode eines hochgestellten Hofbeamten in dessen Nachlaß vorgefunden und zu den Acten gelegt; dadurch kam er zur Kenntniß weiterer Kreise.

Die Aufführung der „Walküre" in Brüssel. Die erste französische Aufführung von Richard Wagner's „Walküre", die am 9. März im Théâtre de la Monnaie in Brüssel stattfindet, wird, wie belgische Blätter melden, mit einem großen Aufwande von Fleiß und Kosten vorbereitet. Die Proben nehmen ununterbrochen ihren Lauf, diejenigen des Orchesters haben allein bis jetzt nicht weniger als 31 Wiederholungen nothwendig gemacht, nämlich 23 Einzel- und 8 Ensembleproben. Das Orchester, welches den Anforderungen des Werkes entsprechend verstärkt und um mehrere neue Instrumente bereichert worden ist, die eigens zu diesem Zweck von Herrn Mahillon construirt wurden (Contrabaß-Trombone, Baß-Trompete und vier Tubas), zählt insgesammt jetzt 102 ausübende Künstler. Der Orchesterraum ist nach dem im Dresdener Hoftheater mit Glück angewandten System tiefer gelegt, so daß auch im Théâtre de la Monnaie jener wunderbare Zusammenklang der Vocal- und Instrumentalmusik erreicht sein wird, den der Meister selber zuerst in Bayreuth hervorzubringen gewußt hat. Was den gesanglichen Theil der Aufführung und die Inscenirung betrifft, so sind bisher nicht weniger als fünfzig Proben erforderlich gewesen, und alle Sänger haben ihre Aufgaben mit einem Eifer erfaßt, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Drei große Prachtdecorationen, ausgeführt von den Herren Devis und Lynen, sind bereits fertiggestellt worden. Dieselben sollen in der That großartig wirken und so umfassend und complicirt sein, daß zu ihrem Aufbau Zwischenacte von je 25 Minuten nothwendig sein werden. Die letzte Vollendung wird ihnen jetzt an Ort und Stelle zu Theil, und nimmt allein noch drei bis vier Tage in Anspruch. Der Feuerzauber in der Schlußscene des letzten Actes (Abschied Wotan's und Brunhilde's) soll mit geradezu hinreißendem Realismus wiedergegeben werden, und die optischen Apparate, die in dem Werke eine so hervorragende Rolle spielen, haben sich bei den Proben bestens bewährt; kurz, Alles läßt hoffen, daß Wagner's Schöpfung in der französischen Bühneneinrichtung — die gelungene Textübertragung ist von Victor Wilder — auf dem Théâtre de la Monnaie eine in jeder Beziehung würdige Darstellung erleben wird. Auch in Paris ist man auf das Ereigniß gespannt, und die Kritiker der dortigen hervorragenden Blätter werden zu der Première in Brüssel eintreffen.

Kalakaua, König der Sandwich-Inseln, welcher Europa vor einigen Jahren mit seiner Gegenwart beehrte, scheint in gar bösen Geldnöthen zu sein. Der San Francisco-Correspondent der „Japan Mail" schreibt darüber wie folgt: „Der König trinkt sich zu Tode. Er hat alle seine europäischen Minister, mit Ausnahme eines einzigen, entlassen und er ist nicht besser als ein Kanaka — wenn nicht schlimmer. Er hat sich alles baare Geld angeeignet, das auf den Inseln zu finden war. Er hat die Sparbank beraubt, er hat den „Aussätzigen-Fonds" verpraßt. 15 000 Pfd. Sterl., das letzte Geld, welches er in seiner Schatzkammer vorfand, ist auch vergeudet worden. Er hat soeben seinen fünfzigsten Geburtstag durch große Bacchanalien gefeiert; an dem Tage soll es keinen nüchternen Menschen auf der ganzen Insel gegeben haben. Sein Parlament hat eine Anleihe von 2 000 000 Dollars votirt, und mit dem Gelde, das er von England zu bekommen hofft, gedenkt er eine Dampfjacht zu kaufen, um in ihr seinen Freund, den Prinzen von Wales, der in diesem Jahre nach Australien gehen soll, daselbst zu besuchen. Solch eine Lage der Dinge kann wohl leicht Complicationen hervorrufen. Bricht eine Revolution aus und wird König Kalakaua abgesetzt, oder wird das Inselreich Repulik, so würde sich die Außenwelt wohl kaum darum kümmern. Aber sollte der König die Anleihe von 2 000 000 Dollars in England negotiiren und später die Obligationen nicht anerkennen, so dürften wohl Verwirrungen dadurch entstehen.

Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht stand am Freitag eine Belgierin, Namens Sophie von Mayer, eine ehemalige Modistin, welche es bequem gefunden hatte, als petite soeur de pauvres vom „Franziskaner-Orden" Hausbettel zu treiben und treiben zu lassen Sie hatte eine Schaar junger Mädchen geworben, welche ihr ein Kostgeld oder eine größere Summe auf einmal entrichteten, das Ordensgewand trugen und betteln gingen, um einige Kinder zu erhalten, für welche die Verwandten wenigstens 15 bis 20 Franken monatlich bezahlen mußten. Das ging eine ganze Weile so fort, bis Fräulein von Mayer so unvorsichtig war, eine hübsche Nichte, die sie aus Belgien hatte kommen lassen, in ihre Geschäfte einzuweihen, auszubeuten und sich schließlich mit ihr zu überwerfen. Diese verstand keinen Spaß, ging zum Polizei-Commissar, erzählte, sie hätte an manchen Tagen 60 bis 70 Franken für ihre Tante gesammelt und nun verweigere ihr die fromme Muhme den verabredeten Lohn. Damit kam die Geschichte an die Oeffentlichkeit und die falsche Franziskanerin vor Gericht. Sie wurde zu sechs Monaten Gefängniß sowie in eine Geldstrafe von 2000 Franken verurtheilt.

Der Bank-Director mit der Trompeten-Nase. Die Verwaltungsräthe der Bodencreditbank „Jura" im schweizerischen District Delemont glaubten einen Treffer gemacht zu haben, als sie in Herrn Heinrich Chodak einen Mann fanden, der wegen seiner ganz außergewöhnlichen äußerlichen Eigenschaften ihr Vertrauen als Bank-Cassier in einer Weise beanspruchen konnte, wie kein andres Menschenkind auf Gottes Erde. Herr Chodak ist nämlich ein wahrer Ausbund von solch haarsträubender Häßlichkeit, daß die Herren vom grünen Tisch vor Freude von ihren Lehnstühlen sprangen, als sie dieser Creatur nur ansichtig wurden. Das war der ideale Bank-Cassier in den skeptischen Zeiten der „durchgehenden" Kassebeamten! Diesem Menschen würden weder Blitzzug noch Dampfschiff nützen, falls ihm einmal einfiele, was so viele seiner gewöhnlichen Collegen ungeschoren thun konnten. Denn der Mann müßte offenbar schon in der nächsten Station erkannt und festgenommen werden. So dachten die Chefs der Creditbank „Jura" und engagirten Herrn Chodak, der den geradezu unschätzbaren Vorzug hatte, die berühmte „Nase aller Nasen" zu besitzen, eine Nase, welche die Form einer Trompete hatte, als obersten Cassier ihres Instituts. Und als Herr Chodak im Laufe der Zeit gar eine Warze an der Stirne bekam, wuchs das Vertrauen der Herren Verwaltungsräthe dermaßen, daß sie diesen ausgezeichneten Menschen zum Unterdirector der Bank einsetzten. Und doch, auch dieser Mann getraute sich, die Güte seiner Chefs und deren felsenfeste Ueberzeugung von seiner Ehrlichkeit in schnödester Weise zu desavouiren. Man höre und staune: Herr Chodak ging durch und mit ihm verschwanden 12 000 Fr. aus der Kasse der Creditbank. Nun hat die Districts-Präfectur einen Steckbrief gegen ihn erlassen, und es ist zu hoffen, daß man auf diesen hin des Herrn Unter-Directors wird habhaft werden. Der Steckbrief entwirft von Herrn Chodak folgendes Bild: „Der gewesene Unter-Director der Bodencreditbank „Jura", Heinrich Chodak ist nach Unterschlagung einer Summe von 12 000 Francs zum Nachtheile des erwähnten Bankinstituts am 11. v. M. aus Basel flüchtig geworden. Chodak ist 34 Jahre alt, zu Montier, Canton Bern in der Schweiz gebürtig, untersetzt, sehr corpulent und besitzt (wie die Präfectur des Districtes Delemont constatirtermaßen hervorhebt) dicken runden Kopf, vorspringende dicke Wangen, fleischige Lippen, kleine graue Augen, eine trompetenförmige Nase, spärlichen Schnurr- und Kinnbart, gekrauste, schüttere Haare, eine Warze an der Stirne, „Blutwimmerl" im Gesichte, kurze Füße, dicke Hände, kurze, breite Finger mit Abschürfungen und hohe Schultern. Am Tage seiner Flucht war er mit braunem Ueberrocke, dunklem Anzuge und schwarzem Filzhute bekleidet.

linken Unterschenkel. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

+ Auf einem Neubau der Garvestraße verunglückte gestern der dort beschäftigte Maurer Johann Pietsch dadurch, daß er in Folge eigener Unvorsichtigkeit von einer Treppe herabstürzte und hierbei einen Backenknochenbruch erlitt. Der Bedauernswerthe fand in der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters Aufnahme.

+ **Böswillige Sachbeschädigung.** Die Steinmetzmeister Künzel und Hiller bauen auf dem Elftausendjungfrauen-Kirchhofe an der Oswitzer Chaussee eine Gruft. Gestern kamen 2 Schulknaben, die Söhne eines Arbeiters von der Klingelgasse, an die Baustelle und schlugen mit einem mitgebrachten Hammer von den dort umherliegenden Marmorsäulen, Schlußsteinen und Postamenten die Ecken und Kanten ab und durchlöcherten mit dem Hammer das fertige Mauerwerk. Der hierdurch angerichtete Schaden beträgt über 100 Mark.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Büchsenmachermeister von der Neue Graupenstraße aus seinem auf der Schuhbrücke belegenen Laden eine antike Pistole mit Feuerschloß, sowie eine Percussionspistole mit einem auf dem Laufe befindlichen Lorbeerkranz in Goldverzierung; einem Fleischermeister von der Hirschstraße aus seinem Laden mittelst gewaltsamen Einbruchs ca. 40 Klgr. verschiedene Fleischwaaren; einem Fräulein aus Sohrau OS. hierorts eine weiße werthvolle Straußfeder; einer Arbeitersfrau von der Gabitzstraße ein brauner Korbkinderwagen mit Deichsel; einem Portier vom Salvatorplatze eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 13155 nebst Nickelkette; einem Maschinenschlosser von der Neuschestraße ein goldener Trauring mit der gravirten Inschrift „P. T. 2. 1. 87"; einem Fabrikbesitzer von der Friedrich-Wilhelmstraße ein bunt gestickter Fußsack. — Gefunden wurde eine Gesetzsammlung über Vereinsgesetze in Deutschland, ein Gebetbuch, ein schwarzer Fächer, ein schwarzseidener Regenschirm, ein Muff, ein schwarzes Tuch, ein blaues Kopftuch, und eine eiserne 4 Meter lange Spannkette. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

h. **Lauban,** 4. März. [Abiturienten-Prüfung. — Stadtverordneten-Sitzung.] Bei der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt aus Breslau am hiesigen städtischen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielten sämmtliche 4 Oberprimaner das Zeugniß der Reife. Dem einen Abiturienten wurde die mündliche Prüfung erlassen. Vormittags wohnte der Herr Schulrath dem Unterrichte in den einzelnen Klassen der Anstalt bei. — In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst durch den Beigeordneten, Herrn Stadtrath Rammstedt, die Einführung und Verpflichtung der als Ersatzmänner gewählten Stadtverordneten, Kaufleute Adam und Zimmer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung überreichte der Magistrat zur Kenntnißnahme und Beschlußfassung ein Circular des Magistrats zu Breslau, worin der Gedanke angeregt wird, Sr. Majestät zu seinem 90. Geburtstage eine von allen Städten der Provinz Schlesien unterzeichnete Adresse zu übersenden. Die Versammlung ertheilte ihre Zustimmung dazu. Durch den zu billigen Verkauf von Nutzhölzern aus dem städtischen Hochwalde hat die Stadtgemeinde einen Ausfall von 4801 M. erlitten. In einer Erklärung des Magistrats macht dieser für den qu. Ausfall den vormaligen Bürgermeister Feichtmayer allein verantwortlich. Die Versammlung beschloß daher, ein Rechtsgutachten des Herrn Justizrath Sprink-Görlitz einzuholen, ob die an Herrn Feichtmayer zu stellenden Regreßansprüche Aussicht auf Erfolg haben würden. Die vom Magistrat überreichten Entwürfe eines Wochenmarktstandgeld-Tarifes und eines Tarifes für Besteuerung öffentlicher Lustbarkeiten wurden einer Commission von 9 Mitgliedern überwiesen. Zur Fertigstellung der Promenade wurde die Summe von 5700 M. bewilligt. Die Promenade wird sich dann um die ganze Stadt ziehen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. März. Gestern Nachmittag empfing der Kaiser den Präsidenten des Reichstags. Der Kaiser bemerkte, Er habe sich schwer entschlossen, den letzten Reichstag aufzulösen, Er sei jedoch dazu genöthigt gewesen, da trotz der von Ihm befohlenen Darlegung hinsichtlich der Ueberlegenheit der Nachbarn die Opposition die Militär-Vorlage in dem als nothwendig erkannten Umfange nicht bewilligte. Man hätte ja hoffen können, daß eine solche Vorlage nach dem Beispiele Frankreichs einstimmig angenommen werden sollte, allein die Hoffnung hätte getäuscht; um so erfreulicher sei, jetzt der Erwartung Raum geben zu können, daß die Vorlage nunmehr mit großer Majorität angenommen werde. Hinsichtlich der Beziehungen zum Papste bemerkte der Kaiser, er sei schon bei der Thronbesteigung des jetzigen Papstes von dessen friedliebender Gesinnung überzeugt gewesen, er habe deshalb den Papst zum Schiedsrichter in dem Karolinenstreite angerufen und hoffe, auch die kirchlichen Verwickelungen würden sich binnen Kurzem in vollem Umfange friedlich lösen.

Pest, 7. März. Bilanz der ungarischen Creditbank: Gewinn 1 020 268 Fl. Der Reservefonds wird mit 50 280 Fl. dotirt. Die Dividende pro 1886 beträgt 18 Fl., der Restbetrag von 24 735 Fl. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gewinn aus Consortialgeschäften, insoweit, als dieselben am 31. December abgewickelt sind, in vorstehendes Ergebniß einbezogen, ausgenommen ist der Gewinn aus dem Consortium der Budapest-Fünfkirchener Bahn, welcher auf neue Rechnung vorgetragen ist.

London, 7. März. Dem Vernehmen nach bleibt Hicks-Beach Mitglied des Parlaments ohne Portefeuille. — Der russische Botschafter Staal kehrte heute hierher zurück.

Sofia, 7. März. Das „Amtliche Blatt" meldet, an den in Rustschuk zum Tode verurtheilten acht bulgarischen Offizieren sei das Todesurtheil vollstreckt worden. Capitän Bolman, der ebenfalls zum Tode verurtheilt war, sei russischer Unterthan und deshalb dem deutschen Generalconsul überwiesen worden. Das Blatt fügt hinzu, daß nach Vollstreckung des Urtheils der deutsche Generalconsul der Regentschaft eine Note zugestellt habe, worin es heißt, daß nach den durch Hitrowo eingegangenen Informationen sieben von den mit Waffen in der Hand ergriffenen Offizieren, wovon bereits an zweien das Urtheil in Rustschuk vollstreckt wäre, russische Unterthanen seien. Dieselben seien auch so zu behandeln. Die Regentschaft erwiderte, mit Ausnahme Bolman's seien alle bulgarische Unterthanen, was dieselben auch im Verhöre zugestanden hätten. Es scheint, daß die Regentschaft geneigt ist, gegen die Uebrigen wegen des Aufstandes verurtheilten Militär- und Civilpersonen Gnade zu üben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. März.

* **Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** hielt am 4. cr. ihre ordentliche 53. General-Versammlung ab, in welcher 21 Actionäre anwesend waren, die zusammen 1716 Stimmen vertraten. Ad 1 der Tagesordnung wurde der Rechnungs-Abschluss, die Bilanz und die vom Verwaltungsrathe und dem Vorstande vorgeschlagene Gewinnvertheilung pro 1886 allseitig ohne Widerspruch und Discussion genehmigt, ebenso auch die Entlastung für die Jahresrechnung pro 1886 einstimmig ausgesprochen. Es gelangen danach an Dividende 180 M. pro Actie zur sofortigen Auszahlung, wohingegen dem Sparfonds 300000 M. überwiesen sind; der letztere erhöht sich dadurch, unter Hinzurechnung seiner Zins-Einnahmen auf 1355413,20 M. Nach dem Turnus schieden in diesem Jahre aus dem Verwaltungsrath die Herren Generaldirector Fr. Koch, Stadtrath Aug. Kalkow und Kaufmann Thomas Golden aus. Dieselben wurden wieder in den Verwaltungsrath gewählt. Nach Schluss der General-Versammlung trat der Verwaltungsrath zu einer Sitzung behufs seiner Neuconstituirung zusammen und wählte zu seinem Vorsitzenden Herrn Geheimen Regierungsrath Kleffel und Herrn Generaldirector Fr. Koch zu dessen Stellvertreter. — Die Auszahlung der Dividende erfolgt ausser in Magdeburg auch bis ultimo April bei den Generalagenturen der Gesellschaft in Breslau, Görlitz und Oppeln.

* **Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.** Nach der uns vorliegenden Jahresrechnung und Bilanz für das Rechnungsjahr 1886 stellt sich die Gesammteinnahme auf 4 364 731,02 M., die Ausgabe auf 4 090 935,29 M., der Ueberschuss demnach auf 273 795,73 M. Von diesem Ueberschuss werden 1316,17 M. dem Gratifications- und Dispositionsfonds überwiesen, so dass ein Reingewinn von 272 479,56 M. verbleibt. Da der Reservefonds im abgelaufenen Jahre durch seine Verzinsung die statutarische Maximalhöhe von 900 000 M. wiederum erreicht hat, hört dessen Vermehrung auf, so dass statutenmässig nach Berichtigung der dem Verwaltungsrath und der Direction gebührenden Gewinnantheile dem Sparfonds 70 000 M. zufliessen und 180 000 M. zur Vertheilung an die Actionäre verbleiben. Es wird vorgeschlagen, diesem Ergebniss entsprechend die Dividende für das Jahr 1886 auf 36 M. pro Actie zu bemessen. Das Jahr 1886 ergiebt hiernach, obwohl das Geschäftresultat weniger günstig war als im Vorjahre, dennoch ohne Inanspruchnahme des Sparfonds eine der vorjährigen gleiche Dividende. Durch die Completirung des Reservefonds und das Anwachsen des Sparfonds auf 404 952,47 M. ist der Capitalwerth jeder Actie auf 561 M. gestiegen.

* **Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.** Von heute ab werden am städtischen Packhofe, Schuppen Nr. 3, Güter zur Verfrachtung auf der gesammten Trasportlinien von uns angenommen, auch beginnt die Verfrachtung von Hamburg aus.

* **Brand einer russischen Zuckerfabrik.** Aus Kiew, 2. März, wird wird der „V. Z." gemeldet: Bereits seit 2 Tagen steht die Griwan'sche Sandzucker-Raffinerie (Gouvernement Podolien, Kreis Winniza) in Flammen. Sie ist für eine Million Rubel bei der Gesellschaft von Zuckerfabrikanten zu gegenseitiger Versicherung assecurirt. Die Fabrik producirte jährlich ca. 500 000 Pud Zucker.

* **Fallissement Louis Mammroth in Warschau.** Die Passiva der bereits als fallit gemeldeten Firma werden auf 300 000 Rbl. angegeben, die Activa sollen gering sein. Der Sturz des Hauses wird theils auf verfehlte Valutaspeculationen zurückgeführt, in der Hauptsache aber auf das wiederholte Fallissement des Salzmann'schen Fabrikunternehmens, dessen Hauptgläubiger die Firma war.

Badische 4 pCt. 100 Thaler-Loose von 1867. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 3 Mark pro Stück.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Eisenguss.** Die Lieferung von Eisenguss für die Werkstätten O. S. und Oderthor, Posen, Ratibor und Glogau pro 1887/88, zusammen 514 600 kg und zwar 1) feiner Maschinenguss, 2) gewöhnlicher Sandguss, 3) ordinärer Herdguss, ferner 4) von 266 600 kg Roststäben stand bei der Kgl. Eisenbahn-Direction hierselbst zur Submission. Die billigste Offerte machte Moritz Pringsheim, hier, der die Lieferung auch bisher hatte, ad 1 mit 14 M., ad 2 mit 12 M., ad 3 mit 9 M., ad 4 mit 8,10 M. für alle Werkstätten frei Breslau; Lentner & Co., hier, verlangten ad 1 14,20 M., ad 2 13,15 M., ad 3 10,70 M., ad 4 10,50 M. für alle Werkstätten frei Breslau; das Königl. Hüttenamt Gleiwitz ad 1 13 M., ad 2 11 M., ad 3 8,40 M., ad 4 7,90 M. frei Gleiwitz für alle Werkstätten; die Wilhelmshütte in Eulau ad 1 14 M., ad 2 12 M., ad 3 7,90 M., ad 4 8,70 M. frei Sprottau ungetheilt; Rhein & Co., Zawodzie, ad 1 12,80 M., ad 2 11,30 Mark, ad 3 9,60 M. ab Kunigundenweiche, bei Einzelfracht ab Kattowitz. Alle Preise per 100 Klgr. Betheiligt waren ausserdem noch: Gebr. Glöckner, Tschirndorf bei Halbau, die Eisengiesserei Wielsch & Co., Vossowska und Auerbach in Dratzig.

Marktberichte.

Berlin, 7. März. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] In verflossener Woche erhielt sich der Markt unverändert. Die Bedarfsfrage ist noch immer eine ziemlich schwache, während die Zufuhren reichlich genug herankamen. Wirklich feine reinschmeckende Waare findet indessen stets noch gute Aufnahme und oft zu Preisen, welche die höchste Tagesnotiz übersteigen. Landbutter ohne rechten Verkehr.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 90—100, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80—90, feine 90—100, vereinzelt 105, abweichende 70—80 M. Landbutter: Pommersche 70—75, Hofbutter 75—80, Netzbrücher 70—75, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 70—75, feine 75—80, Elbinger 70—75, Tilsiter 70—75, Bairische 65—68, Gebirgsbutter 70—75, Ostfriesische 75—80, Thüringer 75—80, Hessische 75—80, Ungar., Mähr. und Galiz. 65—68—72 Mark.

* **Wolle.** Warschau. Im Wollgeschäft hat sich ein Umschwung zum Bessern vollzogen, da die Fabrikanten ihre theilweise stark gelichteten Vorräthe wieder zu ersetzen beginnen. Der Tuchexport nach Russland hat sich unerwartet gehoben und es mehren sich die Anzeichen, welche einen weiteren guten Geschäftsgang verheissen; unter diesen Umständen dürfte bis zum Wollmarkt das ganze in den Magazinen sich befindliche Wolllager geräumt werden. Die Preise haben in Folge dessen angezogen, wenngleich sie die im October gezahlten nicht erreichen. Von ausländischen Käufern war kürzlich ein Commissionär aus Bielitz anwesend, der für einen grösseren Posten Wolle mittelmässiger Qualität 70 Thlr. zahlte. Gute Mittelqualitäten wurden dagegen mit 80—90 gekauft. Im Contractgeschäft herrscht eine verhältnissmässige Ruhe, die zum grossen Theil durch die Unsicherheit der politischen Lage erklärt wird; andererseits werden die Händler von grösseren Einkäufen durch den Umstand abgeschreckt, dass die deutschen Käufer trotz des beispiellos niedrigen Rubelcourses keine jener Schritte unternehmen, die einer beabsichtigten lebhaften Betheiligung an künftigen Einkäufen voranzugehen pflegen. (P. Z.)

♃ **Breslau,** 7. März. [Von der Börse.] Die Börse war bei unentschiedener Stimmung im höchsten Grade geschäftslos. Die Nachrichten aus Bulgarien veranlassten grösste Zurückhaltung, zumal auch Wien ganz farblose Course sandte. Zum Schlusse konnte sich die Stimmung etwas heben, weil Berlin freundlichere Tendenz meldete. Der Verkehr stockte jedoch weiter, so dass ein Umsatz zur Seltenheit gehörte.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 76—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 78¼—⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 92—91⅞—92⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 447—8½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 76⅞—¾ bez., Russ. Noten 179½—8¾—9¼ bez., Türken 13,10 bez., Egypter 70⅝—½—⅝ bez., Orient-Anleihe II 54⅜—¼—⅜ bez., Italiener 94⅝ bez., Donnersmarckhütte 39¼—½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 47¾—8½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 447, —. Disconto-Commandit —, —. Reservirt.

Berlin, 7. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 448, —. Staatsbahn 378, 50. Lombarden 141, 50. Laurahütte 76, 70. 1880er Russen 78, —. Russ. Noten 179, —. 4proc. Ungar. Goldrente 76, 10. 1884er Russen 91, 80. Orient-Anleihe II. 54, 20. Mainzer 91, 70. Disconto-Commandit 186, 70. 4proc. Egypter 70, 60. Ruhig.

Wien, 7. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 273, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 96, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 7. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 273, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 237, 25. Lombarden 88, —. Galizier 198, —. Oesterr. Papierrente 78, 20. Marknoten 62, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 96, —. Ungar. Papierrente 86, 10. Elbthalbahn 142, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 7. März. Mittags. Credit-Actien 215, 87. Staatsbahn 188, 75. Lombarden —, —. Galizier 157, 50. Ungarn 76, 20. Egypter 70, 70, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Paris, 7. März. 3% Rente 80, 02. Neueste Anleihe von 1872 108, 60. Italiener 95, 80. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 360, —. Behauptet.

London, 7. März. Consols 100, 15. 1873er Russen 92, 12. Egypter 70, 13. Wetter: Trübe.

Wien, 7. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	5.	7.
Credit-Actien	273 80	274 —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 25	237 25
Lomb. Eisenb.	88 —	88 —
Galizier	198 —	198 —
Napoleonsd'or	10 16	10 16

Cours vom	5.	7.
Marknoten	62 85	62 90
4% Ungar. Goldrente	95 95	95 95
Silberrente	79 85	79 90
London	128 25	128 45
Ungar. Papierrente	86 10	86 —

Cours-Blatt.

Breslau, 7. März 1887.

Berlin, 7. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	91 90	91 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 80	78 80
Gotthardt-Bahn.	— —	96 50
Warschau-Wien	255 50	254 50
Lübeck-Büchen	151 40	151 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	55 —
Ostpreuss. Südbahn	101 50	101 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 70	86 70
do. Wechslerbank	96 50	96 50
Deutsche Bank	152 50	152 50
Disc.-Command. ult.	186 40	187 90
Oest. Credit-Anstalt	448 —	450 —
Schles. Bankverein.	102 20	102 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 20	58 20
do. Eisnb.-Wagenb.	93 70	94 —
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	60 —	60 50
Schlesischer Cement	103 —	102 —
Bresl. Pferdebahn	129 —	129 20
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 20	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 50	102 50
Donnersmarckhütte	39 20	39 10
Dortm. Union St.-Pr.	57 90	58 70
Laurahütte	77 —	77 25
do. 4½% Oblig.	100 20	100 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 70	98 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 20	47 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	120 10	— —
Bochumer Gussstahl	116 40	116 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 40	105 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	146 50	147 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	105 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	99 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 30	96 20

Cours vom	5.	7.
Schles. Rentenbriefe	103 —	103 10
Posener Pfandbriefe	101 40	101 20
do. do. 3½%	96 30	96 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 90	103 90
do. do. S. II	102 —	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr. Ltr. H.	— —	101 —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	98 20
do. 4%	— —	101 20
do. 4½% 1879	105 50	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 20	49 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 —	95 30
Oest. 4% Goldrente	86 50	86 50
do. 4⅕% Papierr.	61 80	62 —
do. 4⅕% Silberr.	63 50	63 60
do. 1860er Loose	110 80	110 80
Poln. 5% Pfandbr.	57 —	56 50
do. Liqu.-Pfandb.	52 70	52 —
Rum. 5% Staats-Obl.	90 70	90 70
do. 6% do. do.	102 —	102 20
Russ. 1880er Anleihe	78 70	78 70
do. 1884er do.	92 60	92 50
do. Orient-Anl. II.	54 90	54 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 10	88 —
do. 1883er Goldr.	105 60	105 50
Türk. Consols conv.	13 10	13 20
do. Tabaks-Actien	70 70	70 70
do. Loose	28 70	28 50
Ung. 4% Goldrente	76 50	76 60
do. Papierrente	68 20	68 40
Serb. Rente amort.	77 —	76 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 05	158 90
Russ. Bankn. 100 SR.	179 50	179 45
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 —	158 80
do. 100 Fl. 2 M.	158 20	158 10
Warschau 100 SR 8 T.	179 30	179 05

Privat-Discont 2½%.

Letzte Course.

Berlin, 7. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	5.	7.
Oesterr. Credit. ult.	448 50	451 —
Disc. Command. ult.	186 62	188 12
Franzosen ult.	377 50	379 —
Lombarden ult.	141 50	141 —
Conv. Türk. Anleihe	13 —	13 12
Lübeck-Büchen ult.	151 —	151 25
Egypter	70 50	71 12
Marienb.-Mlawka ult	35 12	35 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 50	64 75
Dortm. Union St.-Pr.	57 75	58 87

Cours vom	5.	7.
Mecklenburger ult.	139 —	138 —
Ungar. Goldrente ult.	76 —	76 50
Mainz-Ludwigshaf.	91 87	91 75
Russ. 1880er Anl. ult.	78 50	78 87
Italiener ult.	94 62	95 25
Russ. II. Orient-A. ult.	54 62	54 62
Laurahütte ult.	76 50	77 25
Galizier ult.	78 87	79 —
Russ. Banknoten ult.	179 50	179 50
Neueste Russ. Anl.	92 12	92 50

Producten-Börse.

Berlin, 7. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 162, 75, Mai-Juni 163, 75. Roggen April-Mai 127, —, Mai-Juni 127, 25. Rüböl April-Mai 43, 60, Mai-Juni 43, 90. Spiritus April-Mai 38, 50, Juli-August 40, 20. Petroleum März 22, 40. Hafer April-Mai 104. —.

Berlin, 7. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	7.
Weizen. Besser.		
April-Mai	161 50	162 75
Mai-Juni	162 50	163 75
Roggen. Gedrückt.		
April-Mai	126 75	126 25
Mai-Juni	127 —	126 75
Juni-Juli	127 50	127 50
Hafer.		
April-Mai	104 —	103 75
Mai-Juni	105 75	105 75

Cours vom	5.	7.
Rüböl. Fest.		
April-Mai	43 60	43 70
Mai-Juni	43 90	44 —
Spiritus. Ruhig.		
loco	37 80	37 70
April-Mai	38 60	38 60
Juni-Juli	39 70	39 60
Juli-August	40 30	40 30

Stettin, 7. März, — Uhr — Min.

Cours vom	5.	7.
Weizen. Fest.		
April-Mai	163 50	164 50
Juni-Juli	167 —	167 50
Roggen. Matt.		
April-Mai	124 —	124 —
Juni-Juli	125 50	125 50
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	5.	7.
Rüböl. Still.		
April-Mai	44 50	44 —
Spiritus.		
loco	37 10	36 90
April-Mai	37 70	37 50
Juni-Juli	38 90	38 80
August-Septbr.	40 10	40 10

Hamburg, 5. März. [Schmalzbericht.] Schmalz sehr fest. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 37½—40 M., Wilcox 36¼ M., Fairbanks 35 M., Amour 35 M., Div. Marken 34¾ Mark, Steam 35 M., Sonnenmarke, neue Drittel, loco 38¼ M., Squire-Schmalz in Tierces à 39 M., Royal 43¾ M., Hammonia 42¼ Mark incl. Zoll.

Chile-Salpeter. Die eingetroffenen grossen Zufuhren, ca. 75 000 Sack betragend, fanden raschen Abzug und hat sich unser Markt neuerdings befestigt. — Die heutige Notirung für Loco-Waare und per März ist 9,90—9,95 M., Herbst-Lieferung notirt 8,25—8,30 M.

Glasgow, 7. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,11.

W. T. B. **Havre,** 5. März, Vormittags 8 Uhr 30 Min. Kaffee. New-York schliesst mit 20 Points Hausse. Rio 8000 B., Santos 9000 B. Recettes für gestern.

W. T. B. **Havre,** 5. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee Good average Santos pr. März 79, 50, pr. April 79, 25, pr. Mai 79, 50, pr. Juni 79, 75, pr. Juli 80, 00, pr. August 80, 25, pr. September 80, 50. — Behauptet.

W. T. B. **Havre,** 6. März, Vorm. 8 Uhr 30 Min. Kaffee. New-York schliesst mit 10 Points Hausse. Rio 10,000 B., Santos 5000 B. Recettes für gestern.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. März.

Von der deutschen Seewarte in Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	7	W 2	bedeckt.	
Aberdeen	768	—1	WSW 1	Nebel.	
Christiansund	759	7	SW 6	wolkig.	
Kopenhagen	764	2	WNW 2	Nebel.	
Stockholm	759	3	W 2	bedeckt.	
Haparanda	756	—10	still	bedeckt.	
Petersburg	756	—7	NW 1	bedeckt.	
Moskau	751	—9	ONO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	7	O 3	Dunst.	
Brest	762	3	O 4	Dunst.	
Helder	768	2	NNO 1	wolkenlos.	
Sylt	767	3	N 2	Dunst.	
Hamburg	766	2	WNW 2	Dunst.	Reif.
Swinemünde	765	3	NW 2	Dunst.	
Neufahrwasser	763	1	W 1	heiter.	Reif.
Memel	762	—1	still	heiter.	Reif.
Paris	764	3	NO 3	bedeckt.	
Münster	767	1	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	2	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	765	2	NW 1	wolkig.	Reif.
München	764	—1	O 3	Nebel.	
Chemnitz	767	2	still	bedeckt.	Nebel.
Berlin	766	2	NW 2	Nebel.	
Wien	766	3	W 1	bedeckt.	
Breslau	765	3	WNW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	762	5	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	762	8	still	wolkenlos.	
Triest	763	12	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ueber West-Europa hat der Luftdruck allgemein abgenommen. Das barometrische Maximum über der Nordsee ist auf 768 mm herabgegangen, während bei Finnmarken ein neues Minimum unter 748 mm erschienen ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, theils heiter, theils neblig, sonst trocken und meist etwas kälter. In Deutschland haben vielfach Nachtfröste stattgefunden.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 7. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 0,69 m. — Letzte Nachricht.

Brieg, 7. März, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 5,80, Unterpegel 4,18 m. Steht.

Breslau, 7. März. Oberpegel 5,48 m, Unterpegel + 2,04 m.

Steinau a. O., 7. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,21 m.

Glogau, 7. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 2,88 m. Steigt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Iven,** Hr. Prem.-Lt. **Preuß,** Leipzig—Berlin. Fräul. **Eveline Schaerf,** Herr Ref. **Ludwig Wieter,** Neisse—Stendal.

Verbunden: Hr. Oberförster **Paul v. Gehrmann,** Fräulein **Helene v. Witte,** Uslar—Osnabrück. Hr. Prem.-Lt. **Julius v. Nordeck,** Frl. **Anna Strobentz,** Berlin—Pest. Herr Reg.-Assessor **Eugen Luckwald,** Frl. **Anna Brumme,** Erfurt.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Ob.-Grenz-Control. u. Rittmstr. a. D. **Geisler,** Gut Graumen, Kreis Memel. Hrn. **v. Witten,** Breslau. — Ein Mädchen: Hrn. Hauptm. **von Kalckreuth,** Ratzeburg.

Gestorben: Frl. **Jeanette Hermann,** Berlin. Herr Oberlehrer Prof. Dr. **Hermann Hornung,** Brandenburg a. H. Herr Rentier **Ernst Nasebaud,** Lissa (Posen).

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Schmidt, Rgbs., n. Gem., Stöschwitz.
Liebmann, Dir., Triest.
Weigel, Kfm., Chemnitz.
Railing, Kfm., München.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Goldschmidt, Kfm., Duisburg.
Grabe, Kfm., Herfurt.
Valentin, Kfm., Dresden.
Manus, Kfm., Dresden.
Gerlich, Kfm., Barmen.
Herz, Kfm., Berlin.
Bruck, Mühlenbes., Leobschütz.
Steen, Kfm., Hamburg.
Heinemann, Kfm., Leipzig.
Winkler, Kfm., Görlitz.
Rosenfeld, Director, n. Gem., Wien.
Zahn, Fabrikbes., n. Gem., Jauer.
Hilbert, Rentier, Langenbielau.
Landgraf, Rgbs., n. Tocht., Czerkow.
Jacobi, Kfm., Berlin.
Fiedler, Kfm., Görlitz.
Mockry, Kfm., Hemelingen.
Steiner, Ing., Wien.
Schillikoff, Rent., Berlin.
Strauß, Kfm., Frankfurt a. Main.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Prager, Stadtrath, n. Gem., Liegnitz.
Kempner, Banquier, n. Gem., Glogau.
Pratsch, Lieut. u. Rgbs., Bodland.
Honig, Rechtsanw., Gnesen.
Cohn, Rechtsanw., n. Gem., Glogau.
Wertsching, Buchdrucker, Sagan.
Douchy, Insp., Preichau.
Großmann, Kfm., Trautenau.
Jacks, Kfm., Berlin.
Kerwand, Kfm., Berlin.
Deveris, Kfm., Solingen.
Hartmann, Kfm., Mainz.
Wolff, Kfm., Philadelphia.
Fränkel, Kfm., Beuthen.
Löwenwald, Kfm., Hamburg.
Schnabel, Kfm., München.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Pochhammer, Major, Neisse.
Baron v. Krüger, Rtgtsbes., Nicheice.
Pudor, Kfm., Berlin.
Fr. von Salisch, n. T., Koschnewe.
Baroneß v. Grote, Batzdorf.
Fr. Fabrikbes. Hüttenmüller, n. Nichte, Lorenzdorf.
Pohl, Kfm., Trachenberg.
Petsche, Kfm., Magdeburg.
Wasserburger, Kfm., Berlin.
Martinsen, Bürgermeister, Poln.-Wartenberg.
Schott, Berlin.
Heckscher, Kfm., Stettin.
von Karpinski, Rtgtsbes., Helenin (Rußland).
Leppert, Chemiker, Warschau.
Kurl, Kfm., London.
Wedell, Kfm., Posen.
Krannich, Kfm., Lodz.
Budde, Hauptmann im gr. Generalstabe, Berlin.
Dresdner, Kfm., Beuthen OS.
Dietrich, Ingenieur, Freiberg i. S.
Schellenberg, Göttingen.
Meiwald, Sibyllenort.
Krauße, Kfm., Adersbach.
Kraner, Rawitsch.
Osterfeld, Kfm., Moskau.
Liebermann, Kfm., Warschau.
Münch, Kfm., Leipe a. O.
Leinweber, Direct., n. Gem., Gleiwitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Gesekus, Rtgtsp., Radschütz.
Laubengeyer, Bürgermeister, Hoyerswerda.
Derker, Oberamtmann, n. Gem., Wilhelmshof.
Gundrum, Bürgermeister, Gr.-Strehlitz.
Markus, Kfm., Krakau.
Friemel, Kfm., n. Gem., Beuthen.
Weinrich, Kfm., n. Gem., Waldenburg.
Thalheim, Stud., Greifswald.
Conrad, Fabrikbes., Neurode.
Wilhelmi, Kfm., Berlin.
Goltz, Kfm., London.
Lummerheyes, Kfm., London.
Guttstadt, Kfm., Berlin.
Loesk, Kfm., Mülhausen.
Ullrich, Kfm., Annaberg.
Faul, Insp., Trembotschau.
Meißner, Kfm., Hamburg.
Metzker, Monteur, Wien.
Kading, Fabrikant, Bromberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Scholz, Baumstr., Beuthen.
Rinke, Kfm., Heiligenstadt.
Steffen, Kfm., Bremen.
Neiß, Kfm., Coblenz.
Graf, Landwirth, Jonkwitz.
Fritsch, Lehrer, Friedewald.
Schneider, Bauunternehmer, Straßburg.
Scharbinowski, Kaufmann, Breslau.
Lüß, Kfm., Strehlen.
Hanke, Kfm., Neisse.
Welz, Kfm., Lauban.
Michalske, Rittergutsbesitzer, Zwozzinich.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. März 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 7. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,35 B
do. do.	2½	2 M.	167,70 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,415 B
do. do.	4	3 M.	20,255 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	158,35 G
do. do.	4	2 M.	157,25 bz

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,75 etw. bz	105,60 B
Prss. cons. Anl.	4	104,90 bz	104,80 bzG
do. do.	3½	99,20 B	99,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,50 B	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,45 B	102,50 etw. bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,00 G	97,00 G
do. Lit. A.	3½	96,20 bzB	96,05à96 bzG
do. Lit. C.	3½	96,20 bzB	96,05à96 bzG
do. Rusticale	3½	96,20 bzB	96,05à96 bzG
do. altl.	4	101,00 B	100,80 G
do. Lit. A.	4	101,00 B	100,80 G
do. do.	4½	101,75 B	101,75 B
do. Rustic. II.	4	101,00 B	101,00 B
do. do.	4½	101,75 B	101,75 B
do. Lit. C. II.	4	101,00 bzB	100,80 G
do. do.	4½	101,75 B	101,75 B
Posener Pfdbr.	4	101,45 bzB	101,40 B
do. do.	3½	96,40 bz	96,30 B
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 bz	103,00 B
do. Landesc.	4	101,00 G	101,00 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 B	102,50 B
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	95,00 B	95,00 B
rz. à 100	4	101,35 B	101,30 B
do. do. rz. à 110	4½	110,00 G	110,00 G
do. do. rz. à 100	5	103,20 G	103,50 B
do. Communal.	4	101,20 B	100,90 G
Russ. Bod.-Cred.	5	90,00 B	—
Bresl. Strssb. Obl	4	100,75 B	100,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	98,50 B	98,50 B
KramstaGw. Ob.	5	101,75 B	102,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	96,00 G	96,00 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	86,90 B	86,90 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	63,85 B	63,65 bz
do. do. A.-O.	4⅕	63,75 B	63,60 B
do. Pap.-R.F./A	4⅕	62,50 G	62,30 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	111,50 B	—
Ung Gold-Rente	4	76,50à30 bz	76,40à25 bz
do. Pap.-Rente	5	68,75 B	68,60 B
Krak.-Oberschl.	4	99,00 G	99,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,90 bzB	52,75 B
do. Pfandbr.	5	56,35 G	56,75 B
do. do. Ser. V.	5	—	55,80 G
Russ. 1877 Anl.	5	97,00 B	97,00 G
do. 1880 do.	4	78,75 B	78,75 B
do. 1883 do.	6	105,50 G500r92,75bzkl.3à2,90bz100r8,25bz	105,50 G
do. Anl. v. 1884	5	92,40 B	92,20 G
do. do. kl.	5	—	92,90 B
Orient-Anl. II.	5	55,45à35 bzB	54,90 etw. bzB
Italiener	5	95,50 B	95,00 B
Rumän. Oblig.	6	102,50 G	102,50 B
do. amort. Rente	5	91,15 bzB	91,00 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,00 bz	conv. 13,00 G
do. 400 Fr-Loose	—	29,50 B	29,50 B
Egypt. Stts-Anl.	4	70,50 G	70,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,05 B	101,00 bzB
do. K.	4	101,05 B	101,00 bzB
do. 1876	5	101,05 B	101,00 bzB
Oberschl. Lit. D.	4	101,05 B	101,00 B
do. Lit. E.	3½	98,50 G	98,50 G
do. Lit. F. I.	4	101,05 B	101,00 bzB
do. Lit. G.	4	101,05 B	101,00 bzB
do. Lit. H.	4	101,05 B	101,00 bzB
do. 1873	4	101,05 B	101,00 B
do. 1874	4	101,05 B	101,00 bzB
do. 1879	4½	105,50 G	106,00 B
do. 1880	4	101,10 B	101,00 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	101,05 B	101,00 B
do. do. II.	4	102,25 B	102,35 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	159,10 bzB	158,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,25 bzB	179,20 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	57,00 G	—
Dortm.-Gronau	2½	—	62,00 G	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	92,00 B	91,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	86,75 G	86,75 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	96,75 B	96,75 B
D. Reichsbk.*)	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	103,00 bz	103,00 bz
do. Bodencred.	6	6	112,00 B	112,00 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	129,00 G	129,50 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4	93,00 G	93,50 G
Donnersmrckh.	0	—	39,10à9,00bz	39à9,25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	46,40à75bzG	47,75 bzG
Oppeln. Cement	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	—	p.St. 1570 G	p.St. 1570 G
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	94,50 B	94,50 B
do. Leinenind.	7	—	124,00 B	124,00 B
do. Zinkn.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—	—
do. Gas-A.-G.	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 B	97,00 B
Laurahütte	⅓	—	76,50 B	76,50 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 7. März. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ ₰	gute niedr. ℳ ₰	mittlere höchst. ℳ ₰	mittlere niedr. ℳ ₰	gering. Waare höchst. ℳ ₰	gering. Waare niedr. ℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 —	12 60	12 20	11 90	11 70	11 50
Gerste	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	10 80	10 60	10 10	9 50	9 30	9 —
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine ℳ ₰	mittlere ℳ ₰	ord. Waare ℳ ₰
Raps	19 80	18 80	18 30
Winter-Rübsen	19 50	18 50	18 —
Sommer-Rübsen	20 50	19 50	18 —
Dotter	20 50	19 50	18 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 —	15 —	14 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 7. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 28—30, mittel 31—34, fein 35—38, hochfein 39—44, Kleesaat weisse geschäftsl., ord. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—64.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 125,00 Br., April-Mai 127,00 Br., Mai-Juni 129,00 Gd., Juni-Juli 131,00 Gd., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 100,00 Gd., April-Mai 100,50 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Procent) geschäftslos, gek. — Lit., abgelauf. Kündigungsscheine —, per März 36,20 Gd., März-April 36,20 Gd., April-Mai 36,80 Gd., Mai-Juni 37,40 Br., Juni-Juli 38,00 Gd., Juli-August 38,60 Gd., August-September 39,00 Gd., Septbr.-Octbr. 39,50 Gd. u. Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 8. März:

Roggen 125,00, Hafer 100,00, Rüböl 45,50 M.

Spiritus-Kündigungspreis für den 7. März: 36,20 Mark.

Magdeburg, 7. März. **Zuckerbörse.**

	5. März.	7. März.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,80—19,60	19,85—19,60
Rendement 88 pCt.	18,90—18,60	18,95—18,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,40—15,00	16,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,50
Brod-Raffinade f.	25,25—25,00	25,25—25,00
Gem. Raffinade II	24,50—23,75	24,50—23,75
Gem. Melis I	23,25—23,00	23,25—23,00

Tendenz am 7. März: Rohzucker stetig, Raffinirte stetig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.